

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vita et Fabulae

Aesopus

[Augsburg], 17. Jan. 1491

Dÿe mitlauffenden alten fabeln die man zů schreÿbt Esopo

[urn:nbn:de:bsz:31-320286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-320286)



Wölliche eines hochmütigen gemütes sind, vnd wöl
 lent sich gegen iren oberen mit neygen vnd diemü-
 tigen, den beschicht als der tamen dye sich mit ney-
 gen wolt do der groß wind kam, bey der stunde ein roze daz
 boge sich so oft der wind wäet wo er kam Do sprach die
 tami zu dem roze, Warumb steest du mit stät als ich thün,
 Antwurtet das roze, darumb das ich mit so krefftig byn
 als du, Do sprach die tami, also bekennest du das ich ster-
 cker byn dann du, Bald darnach kame ein starcker vnge-
 stümer wind, vnd risse die tamen auß der erde, vnd warff
 sy nyder vnd lyesh das roze beleyben steen ¶ Also beschicht
 oft den übermütigen daz sy nyder werdent geworffen, vnd
 die diemütigen auffrecht beleybent.

Hie endet sich das vierdt büch des hochberümbten fabel
 tüchters vnd meyster Esopi, Vnd hebendt sich an dye
 mitlauffenden alten fabeln die man zu schreybt Esopo.

Die erst fabel Von dem maul, fuchs, vnd wolff,
 1. v.



Al sind der übermütigen menschen die geüdent vnd sich hoch setzen vnd in stolze hñ erfahren wöllent das inen zu wissen nit not ist vnd wöllent meyster gesehen werden ee hñ schüler sind darüb inen offft wirt antwurt geben die irer frag mit genüg thünd Als diese fabel sagt ¶ Ein maul gieng vmb sein weyd auf einē wismad nahent bey einē wald do kam ein fuchs zu im vñ fragt es hochmütiglich Wer bist du antwurt das man ich byn ein vnuerntüftiges tier Do sprach der fuchs ich frag dich des nit sag mir wer was dein vater Antwurtet das maul ein pferd ist mein anherz gewesen do sprach d fuchs ich frag dich des auch nit sag mir wie heyßt du mit dem namē das maul sprach Ich weyß meinē namen nit wan ich byu ein kleins füllh in gewesen do mein vater ge storbē ist aber darumb das meines namens nit vergessen würde so ließ mein vater meinē namen schreyben in mein hinders lincken fuß do magst du in lesen ob du gerē wisse wilt was mein nam ist aber der fuchs merckt den list des mauls vñ wolt es nit ver suchen sunder gieng er in den wald zu einē wolff dem er in sunderheyt heymlich feynd waz vñ fand in ligen vnder

einem baum fast hungerigen vnd straffet in also O du narz
 O du thor. O du vnfinziger warumb ligest du also hÿe so
 hungeriger. Stee auff vnd gee auff das wÿßmadt nahent
 hÿe bey vns. do finde st du ein grosses feÿßtes übermütiges
 bestien. die würg vmd fülle dich biß das du genug habest.
 Der wolff kame auff dÿe wÿsen zu dem maul. vmd sprach
 zu im. Wer bist du. Antwortet das maul. Ich bÿn ein vn-
 vernünftiges thier. Do sprach der wolff. des frag ich dich
 mit. Sage mir wer ist dein vater gewesen. Antwortet das
 maul. Ein pferdt ist mein anherz gewesen. do sprache der
 wolff. ich frag dich des auch mit. funder sag mir wie heÿßt
 du mit deinem namen. Do antwortet das maul. ich weÿß
 es nicht. wann ich bÿn ein junges füllhÿn gewesen do mein
 vatter gestorben ist. Doch das mein name nicht vergessen
 würd. do ließ er mir den namen schreyben in mein hÿndern
 lincken füße. do magest du in lesen ob du geren wissen wilt
 was mein nam ist. Der vnÿynnig wolff wehte den list des
 mauls nicht. vnd gieng zu seinem hÿndern fuß vnd sienge
 an mit fleiß zu seüberen den fuß. vnd süchet wo der nam ge-
 schriben wär. do schlug das maul den wolff mitten an dÿe
 sternen das im die augen vnd das hÿren auf die erden viel.
 Der fuchs stünd verborzen vnder einem pfrimmen stock.
 vnd lachet. vnd spottet. vnd schlug sein hend vor freüden
 zusamē vnd sprach. O du narz. o du thor. o du vnfinziger
 o du vnweÿser bey meiner treue ein rechtes vrteÿl ist über
 dich gegangen das du geschlagen bist. wan du woltest le-
 sen vmd hast die büchstaben nÿe gelernet. Also werdent
 gewonlich die thozoten mensche gestraft die gelecter wöl-
 lant gesehen werden dann sÿ sind.

Die ander fabel Von dem eber. lemmern. vnd wolff.

¶ Ander fabeln aufferhal Esopi



13
Ar vil sind der menschen die an zymlichen eren mit
benüdig sind. sunder sind sy begierig den oberen vñ
iren geleichen zu gebieten. dauon höre diese fabel.
¶ Ein junger eber wonet vnder einer grossen herdt der sch
wein. der blät sich in hoffart. darüb das er mit ein fürst wa
re vnd ein herz über andere schwein. vnd ward vnwirsen.
greynen vnd vmb sich hawen. vnd die zene wegen. damit
er meynet die anderen schwein vorcht sam machen vnd er
schrocken. Do in aber keine fürchten wolt. sprach er zornig
gklichen. mir ist mit nüzlich das ich hye beleyb. nyemandt
wil meinē gebot gehörig sein. nyemandt fleühet meinen zo
ren. nyemandt besorgt mein droe. darüb wil ich fürbaß mit
lenger hye wonen. Er hüß sich auff vnd gieng hinweg. do
kame er vnder die herd der lemmer. vnd stellet sich mitten
vnder sy. warff sy vngestümigklich vmb mit vñ sich haw
en. schomen vnd die zene wegen. do daz die lemmer erfahē
erschrackē sy in forcht vñ fluchen alle hyn vnd her. Der eber
stünd übermütigklich vnd sprach. Hye zympt mir wol zu
beleypen. wam do ist zimliche ere. billich forcht. meinen zo
ren fliehē alle. mein droung fürchtet mengklich. hye würd

Das 117j blat

ich liebgehabt vnd gewürdiget von yederman. Do er dise ding vil tag getriben het. Auff ein zeit kam ein hungeriger wolff die lemmer zu fressen die sahen in verz daher kumen vnd fluhent alle vnder die schrofen der berg. Der eber mey net die lemmer solten im geholffen haben vnd wolt nicht3 fliehen vnd belyb stan den nam der wolff vnd trüg in gegen dem wald das er in fräß vnd die weyl er in trüg kam er vngewarlich vnder die schwein der seü von den er vor in übermüt gelauffen was als aber der eber sy erkennet ruffet er sy an mit lauter stym zühandt so bald sy in erkenen hüben sy sich auff alle mit gemeinem rat wider den wolff vnd erlösten jren hart geschlagnen vnd auff den tod verwunden brüder von dem hungerigen wolffe. Do stünd der eber schamrot mitten vnder in voller schmerzē vnd sprach. Es ist ein gemeines sprichwort. In glücklichem vñ widerwertigem leben solt du dich allweg mit vnd bey den deinen halten wam het ich mich mit von den meinen gezogen so wäre mir das übel mit begegnet. Also geschicht oft den menschen die sich über jren stat hochmütiglich erheben das sy mit übel gescheditet werden.

Die dritt fabel Von dem fuchs vnd dem han-



113

¶ Under fabeln außserhalb Esopi

Du sind der menschen dye jr reden nicht fürchtend
vnd redent gewonlichen das sy hinach gereüwet
wenn sy schaden dauon empfahent. dauon so hör
dise fabel ¶ Ein hungeriger fuchs gieng eines mals zu ey-
nem dorff. vnd fande einen hanen zu dem sprache er also. W
mein herz der han wye ein schöne stym hat mein herze dein
vater gehabt Ich byn darumb her zu dir kummen das ich
dein stym hören möcht. darumb bitt ich dich das du mir
singest mit lauter stym. das ich hören müge ob du ein sch-
önere stym habest oder dein vater. Do erschwang der han
sein gesidder vnd mit beschlossenen augen sieng er an auff das
lauteft zu schreyen In dem sprang der fuchs auf in vn sieng
ge in vnd trüg in in den walde. Do das die bauren gewar
wurden lieffen sy hinach vnd schreyen. der fuchs tregt vn-
sern han. Do das der han erhöret sprache er zu dem fuchs.
Hörst du herz fuchs was die groben bauren sagen. Sprich-
che du zu inen. Ich trag meinen hanen vmd mit den eüeren
do ließ der fuchs den hanen auß seinem maul. vmd sprach.
Ich trag meinen hanen vmd mit den eüeren. In dem flog
der han auff einen baume. vnd sprach. Du leügest mein her-
ze der fuchs du leügst. ich byn der bauren vnd mit dein. Do
schlug sich selber der fuchs mit seinē henden vmb daz maul
vnd sprach. W du böses maul wie vil schwäzest du. wye
vil redest du so vmüze wort. hettest du yez nicht geredet
so hettest du deinen raube nicht verlozen. ¶ Also beschicht
auch denen mensche die durch jr schwäz schand vnd scha-
den empfahent.

¶ Die vierd fabel Von dem tracken vnd dem bauren.



Es ist gewonheit in der welt das die mensche übel
 umb gütes geben vnd schedigent die von denen sy
 gütes empfangen habent: dauon höre dise fabel.
Ein track wonet in einem grossen fließenden wasser vnd
 auff ein zept als daz selb wasser über ser wüchß füret es den
 tracken mit jm so lang biß das wasser ab ward nemen. Wñ
 do es het abgenümen vnd verlossen was belyb der track li
 gen auff einē trucknen grieb vñ kund nit fürbaß kōmen. do
 er nun also lag do gieng ein baur für jm mit einem esel vnd
 sprach zū jm. W track wie ligest du hie antwurtet er das
 wasser ist gewachssen so hab ich jm nachgenolget. Wñ do
 es verloffē ist hat es mich auf d truckne gelassen dz ich nit
 mer in daz wasser kōmen mag. Wilt du mich aber bindē vñ
 auff deinen esel legen vnd wider in mein hauß führen so wur
 dest du von mir gold vnd silber vnd alle gütheit empfabē.
 Der baur ward fro vnd in geptigkeyt beweget vnd bandt
 den tracken vnd leget jm auff seinen esel vnd bracht jm wi
 der zū seiner alten wonung vnd do jm der baur ab dem esel
 het gelediget vnd auch alle band von jm geton do begeret
 er das er jm gäb sein lon von gold vnd silber vnd anderem

321
[Ander fabeln außserhalb Esopi.]
das er mir versprochen het Do sprach der track begereft du
lonen von mir darumb das du mich gebunden hast. Do sp
rach der baur du hast mich des gebeten. der track sprach hin
wider. ich wil dich zu lone darumb essen. wann ich hab gros
sen hunger. Ant wurt der baur. so woltest du mir üfels vñ
gütes geben. Von geschicht was ein fuchs darbey. vñ als
er jr bey der zwitacht hört. sprach er zu jñ. Brüder warüb
kriegent jr miteinander. zühant ant wurt d track. der baur
hat mich gebunden vñ auff einen esel gelegt. vñ biß her
geführt. Ruff das ant wurt der man. hör mich lieber fuchs.
Der track ist in einē wachssenden wasser verlossen vñ ist
auff dem trucken grieb beliben. vñ als ich für für hat er mich
in zūbinden vñ auff den esel zū legen. vñ widerüb in sein
haus zūfüren. darumb versprach er mir gold vñ silber vñ
alles gut. nun wil er mich fressen. Do sprach der fuchs. Du
hast tözlich geton das du in gebunden hast. darüb so zep ge
mir wye du in gebunden habest. so wil ich fürbaß vrtēplē
zwischen eüch. Der baur sieng an den tracken zū binden. do
fraget der fuchs den tracken vñ sprach. Hat dich der baur
so hart gebundē. Ant wurtet der track mit allein so hart wol
hundert mal hertter. do sprach der fuchs zu dem baurē. Bin
de in hertter. der baur was fast stark vñ d band in noch
hertter nach allen seinen krefftē. Do sprach der fuchs zu dē
tracken. hat er dich aber so hart gebundē. ant wurt der track
Ja mein h erz fuchs er hat mich wol so hart gebunden. Do
sprach der fuchs zu dem baurē. so verknypff in die bandt
gar wol. wann wöllicher stark bindt der muß dehter ster
cker wider auff binden. vñ lege in auff den esel vñ süre in
wider an d ye ende do du in genūmen hast. vñ lasse in also
gebunden ligen wie er ist so mag er dich mit fressen. der baur
volbracht die ding wie der fuchs het geurteplet. [Also be
schicht auch denen menschen die den übel lonent die in gü
tes geton habent. wann gemeinklich nement sy auß billich.
er vrtē pl widergelt nach jrem verdienen.]

Das xviii. blat
Die fünfft fabel Von dem fuchs vnd der kätz.



Il sind der mensche die von grosser weisheit geü-
dent von iren hohen sinnen vñ irer klugheit vnd
legen ander leüt mit iren spotworten. dauo hör di
se fabel **E**in fuchs begegnet einer kätz auf dem weg vñ
fieng an mit ir zureden vñ sprach Ich grüß dich schwöster
ich grüß dich Ant wurt die kätz heyle sey mit dir. der fuchs
sprach. was kanst du. ant wurt die kätz. ich kan mit künsten
dam allein hab ich ein wenig künst zu springen. do sprach
der fuchs. Bey meinem haubt so ist dein leben mit langwü-
tig. wem als ich höre so bist du vnweyß zu allen dingen.
Ant wurt die kätz. Ja herz fuchs dem ist also wie du sagest
Aber mein herz ich bit dich biß so gütig. vñ sag mir wienil
kanst du künsten. Ant wurt der fuchs vnd sprach. ich kan
hundert künst mit mittelmässiglich. sander fast wol. vñ ir
yeglicher mag mich ernteren oder auf sorg vnd angst erle-
digē. do sprach die kätz. so gebürt dir billich lengers leben
vnd ewigs heyl so du weyß bist. die weyl sy aber also mit
einander redten so spricht die kätz zu dē fuchs Brüder ich si-
he einē reptendē dort herkömen mit dem lauffent zwen frey-
dig hundert die allezeit vnser groß veynd sind. Do sprach
m. j.

¶ Ander fabeln aufferhalb Esopi
 der fuchs, du weyßt mit was du sagst, wam du bist thorot
 vnd forchtsam, darüb sprichst du daz, vnd ob es wol war
 wär, so stat vns doch kein sorg darauf. Do aber der reytter
 nahnet, vnd die hundert den fuchs vnd die katz ersehen
 würde, fiengen sy an schnelligklich wider zu lauffen. Do ab
 er der fuchs die hundert kōmen sahe, sprach er zu der katz,
 wie sollen fliehen. Antwort die katz, Es thut mit not. Der
 fuchs sprach, für war es wirt not sein als ich sihe. Die katz
 sprach, es mag sein daz es not werd, darumb lüg fürbas ye
 der zu im selber, do namē sy beyde die flucht an sich, aber die
 katz fand einen grossen baum auf den sprang sy, vnd ward
 erlöht auß allen sorgen, aber die hundert ereyhtend den fuchs
 schnelligklich on vnderloß, der fuchs flohe so bald er moch
 te. Do schrey die katz auff der höhe des baumes so laut sy
 mocht Ehe brüder fuchs, such herfür eine von den hundert
 künsten die du kanst, wam der wald ist dir zu verre. Aber
 die hundert fiengen den fuchs vnd tödteten in. **¶** Dife fabel
 warnet die weysen vnd die fleissigen, sinnreichen, auch die
 listigen vnd böshuätigen das sy die einfeltigen vnd mynde
 ren kündenden mit legen vnd schmähen sollen.

¶ Die vij. fabel Von dem wolff vnd dem bock.

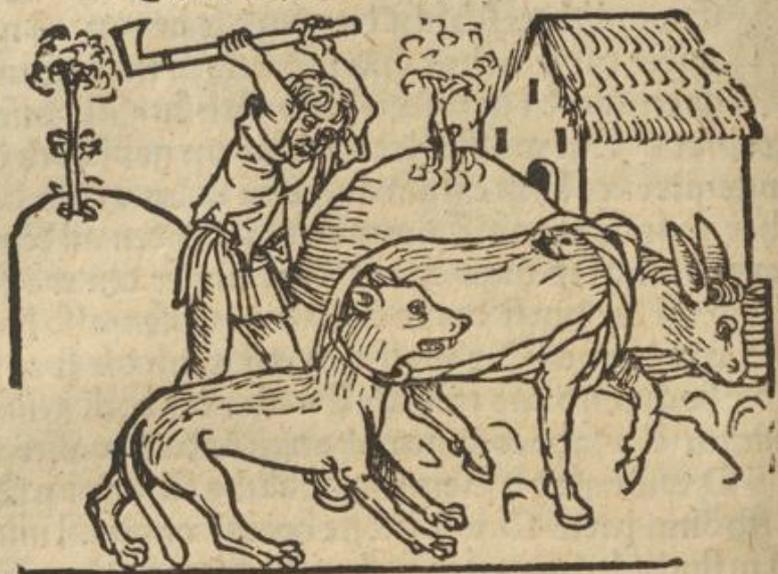


Ewonlich geschicht das daz die armen vñ nydern wider die starcken vnd mächtigen murmeln vnd gedenckendt in widerstand züt hün. Als dise fabel auß weisset ¶ Ein wolf eylet nach einem geysbock das er in fienge aber der bock entran auff einē holen velsen darauf er sicher was. Der wolff erwartet in vnden an dem velsen zwen oder drey tage do trib der hunger den wolff von dem berg vñ der durst den bock ab dem velsen also kament sy beyd von dammen Der wolf von erst umb die speys dar nach der bock umb das tranck. Do aber der bock genug het getruncken Do sahe er seinen schatten in dem wasser vñ sprach. O wie hast du so empfangliche schimbein O wie einen schönen barte. O wie grosse horen vñ sol mich ein wolff in flucht bringen ich wil mich wider in zü wdz stelle vnd mit mer fliehen ich wil im auch keinen gewalt mer über er mich geben. Aber der wolff schlich heimlichen hinter im zü vnd horet dise wort alle vnd ergriff den bock bey einē hinderen diech vnd hüß in krestiglichen mit seinen zenen vnd sprach. Brüder bock was sind dise rede die du sagest. Do aber der bock empfand das er gefangen was do sprach er. O mein hertz wolf ich begerer barmherzigkeyt vnd ich bekenne auch mein schuld wam so ich getruncken hab do ich mit solt so hab ich gegeplet vnd vñützlichen gedeübet aber der wolff übersahe im nicht. Sunder fraß er den bocke. ¶ Dise fabel warnet die nyderen vnd die armen das sy sich nit über jr eygne macht aufferheben über die starcken vnd mächtigen wam ob sy fallen wurdendt sy funden wenig genad von den mächtigen oder starcken.

¶ Die vij. fabel von dem wolff vnd dem esel.

m.ij.

¶ Ander fabeln außserhalb Esopi



Uölicher einen andern schedigen wil der sol des rath
mit volgen den er begeret zü schedigen. des höre ein
fabel ¶ Ein wolff begegnet einem esel. vnd sprach
zū jm. O brüder esel ich leyd grossen hunger. darumb will
ich dich essen. Do sprach der esel. was dir geuellig sey das
thū. wann du hast mir zü gepieten. so sol ich dir gehorsam
sein. wann ob du mich yßest so würde ich von grosser ar-
beyt erlediget. wann ich trag den wein auß den kellern. das
korn ab dem temmen. das holz auß dem wald. dye stein auß
den bergen. die heüser zūbauen bring ich alle. das korn tra-
ge ich in die müle. vnd das mel wider heym. vmd das ich
in kürz beschliesse alle pürde. alle arbeyt ligt auff mir. dar-
umb verflüche ich den tag meiner geburde. Aber ich bit di-
ch du wöllest mir diser gebete erhöre. das du mich nit auff
der straf fressest. dan es wär mir schändlich. vnd wo das
die nachburen oder mein herzen sähent. so sprächen sy. O
wie schändlich hat sich vnser esel den wolff lassen fressen on
widerstand. darüb bit ich dich das du mein rat hören wöl-
lest. Wir sollen in den wald geen. vmd auß grünen gerten
starck wyden klencken damit byndest du mich vmb mein

bruste als deinen knecht. so bind ich dich vmb deinen halß.
als meinen herzen. der seinen knecht gefangen furt. vnd sü-
rest mich dan also biß vnden in den wald. do yßtest du mich
dann mit güter rüe vnd lustlich Dem wolff was der list vn-
bekamit. vnd sprach. Wir geuellt dein fürnemen wol. so ge-
en wir. Sy giengent hyn miteinander. vmd klenckten fast
starck wyden. Der wolf klencket. d esel leget an Der wolf
bandt den esel hart vmb die bruste. der esel den wolff vmb
den halß Do sprach der esel. nun laß vns geen wañ du wilt
der wolff sprach. so zeyge du den weg. daz thü ich geren sp-
ache der esel. Do sienge der esel an zü geen zü seines herzen
hauß. Do der wolff den selben wege erkennet. do sprach er.
Wir geen mit den rechten weg. der esel ant wurtet. herz das
selb solt du mit sprechen. waim ob es dir geuelt so geen wir
recht. Do aber der wolf den list ward erkennen. do strecket
er hinder sich. vnd der esel zohe in mit ge walt biß für seines
herzen thür. do lieff der herz her auß mit allem hauß gesind
vnd schlügen den wolff hart biß auff den tod. Do kam ein
knecht mit einer agybt der wolt im das hÿren auff hawen
vnd zerheue die wyden mit der der wolff gebunden was.
vnd ward der wolf ledig. vnd flohe ey lendt auff einen bee-
ge. Der esel gieng in das hauß seines herzen. vnd der betrü-
bet esel vorz forchten die er von dem wolff empfangen hett.
vnd von freüden die er billichen hette vmb daz das er was
erlediget. ward er überlaut schreyen mit grosser stym. Do
aber der wolf an dem berg das geschrey erhöret. do sprach
er her wider. so vil kanst du mitt weder heülen noch singen
das du mich wider in die wyden mügest bringen ¶ Dife fa-
bel lernet das wir nicht leichtglichen sollen glauben den
worten des den wir begeren zürschedigē oder leydingen. Dñ
so wir ein fart geleychet werden. das wir vns darnach all-
wegen sollen klüglichen fürsehen.

¶ Die viij. fabel Von dem schlangen vnd dem bauren.
m. iij.

¶ Ander fabeln aufferhal Esopi



Es ist mit füglich noch nüzliche das man den leichtlich glauben soll den man leyd oder schade hat zugefügt. dauo hörz dise fabel ¶ Ein ackerman gieng auß züsäen sein acker. als er aber gieng trat er ein schlangen gar hart. Do sprach der schlang zü im. O freünd du hast mich gar übel getreten vnd ich hab dir doch nye kein leyd geton. vnd ich sag dir das du de mit glauben solt dem du hast leyd geton. Do gieng der baur sein straf vnd verachtet diese wort. Das ander jar darnach do der baur aber den selben weg gieng. sprach der schlang zü im. O freündt wahn geest. Antwurt der baur den acker säen. do sprach der schlang so hüt dich das du keinen wässerigen oder fast feuchte acker säest. wan dises jar wirt feucht mit vil regen. vnd was in wässerige landt gesäet wirt das verdürbt. doch solt du dem mit glauben dem du hast leyd geton. Der baur gieng hyn vnd gedacht der schlang leyhete in. vnd säet in einen wässerigen boden. vnd kamen das selb jar vil regen. vnd verdurben all samen die auff die feuchten acker waren gesäet. vnd ward dem buren kein koren. In dem nach geend jar do der baur aber den selben weg gieng vnd wolt den ack

er säen. Do sprach der schlang zu jm. O freündt wahin ge-
 est. antwurt der baur. den acker säen. Sprach die schlang.
 so wart das du keinen dürrzen boden säest. wann dñses jar
 wirt gar trucken vnd heÿß. vnd was auf trucken acker ge-
 säet wirt das stirbt. doch solt du dem nit glauben dem du
 leyd hast geton. Aber der baur besorget die vntreü des sch-
 langens. vnd säet in die dürrzen acker. vnd was das selb jar
 ein heÿßer summer. vnd vergiengen alle samen die auf düz-
 res erdrich warent gesäet. vnd ward dē bauren aber kein
 koren. Das ander jare darnach do der bauer aber den selben
 weg aufgieng züsäen. sprach der schlang zu jm. O freündt
 wahin geest du. Der baur sprach den acker säen. in gemei-
 nen acker solt du säen sprach der schlang. das ist der nit zu
 feucht noch zu trucken sey. sunder mittelmässig. wann es
 wirt gar ein wetterlich güts jar. doch solt du dem nit gelau-
 ben dem du übel thüst. Der baur gieng hin vnd thet wie der
 schlang gesprochen het. Vnd ward das selb jar fruchtbar
 vnd wetterlich vñ ward dem bauren vil korens. do aber d
 baur von acker wider zu hauß gieng. do sprach der schlang
 zu jm. Nym war mein freünd ob dir mit alle ding begegnet
 sind die ich dir geweyßagt hab. Der baur sprach. Ja es ist
 also ergangen darüb dancke ich dir. do sprach der schlang.
 ich begere einer belonunge von dir. Der baur sprach was be-
 garest du aber. do sprach der schlang mit anders dan das du
 mir auf den moznigen tag deinen sun sendē wöllest mit einē
 hasen vol milich. vñ zepget jm ein loch. in das loch sprach
 er solt du mir sy heÿßen setzen. vmd sprach. Sibe dich für
 wie ich dir gewonlich gesagt hab. du solt dem nit gelaubē
 dem du übel geton hast. der baur gieng hñ vñ auf den moz-
 nigen tag sendet er jm sein eynigē sun als er jm versprochē
 het. vnd sezet den hasen voller mllich für daz loch. zūhandt
 lezet der schlang das kind mit seiner gifft das es starb. Do
 kam der vater zu dem schlangen vnd sprach. Du hast mich
 betrogen vnd hast mich veruntreüet an meinem sun den du

¶ Ander fabeln aufferhalb Esopi
 getödt hast. Dar wider redt der schlang ab einē hohen vel-
 sen. Ich hab mit vntreulich gethon du hast mich on vrsach
 gelezet. vñ hast dich mit entschuldiget gegen mir noch mit
 kein ablegung dar wider geton. So hab ich dir oft gesaget
 du solt dem mit glauben dem du hast übel geton. darüm be-
 darffest du mich mit beschuldigē. **¶** Dise fabel lernet das du
 dem mit vil getrawen solt dem du hast schaden geton.
¶ Die ix. fabel Von dem fuchs, wolff, vnd leon.



¶ B einer vñ dem andern gelezet würd. so sol er straf-
 der zungen mit für sich nemen. auch mit schelten. no-
 ch nachreden. wan sölich rachen sind vnerlich. da-
 uñ hör dise fabel. **¶** Ein fuchs ab einen visch bey einē was-
 ser. ein hungeriger wolff der mit verz von im was. batt den
 fuchs vmb einē teyl. do sprach der fuchs. D mein herz red
 mit also. es wär gar vnzümlich das du essen soltest waz mit
 ob meinem tisch über belyb. gott wölle nymet kein söliche
 krüme vzteyl geben. aber ich wil einen rate geben. Seehyn
 vnd bring einen grossen brotkorb. so wil ich dich lernen vi-
 sche fahen. vnd so du hungerig bist so fahest du visch vnd
 pffest. der wolff gieng in das dorff vnd stal einen brotkorb

vnd bracht den dem fuchs. Der fuchs bandt den korb dem
 wolff an den schwanz gar wol vnd sprach zu jm. Nun gee
 durch das wasser vnd zeübe den korb nach dir so wil ich
 die nachgeen vnd vifch treyben. der wolff zohe den brot-
 korb durch das wasser. der fuchs gieng jm nach vñ warff
 heymlich die stein in den korb. do aber der korb vol wurde.
 do sprach der wolff. ich mag in mit erziehen. so mag ich au
 ch mit fürbaß geen. do sprach d fuchs Gelobt sey got. wan
 ich merck das du des vifchens ein meyster bist. ich wil mi
 ch auffheben hilff züsüchen den korb mit den vifchen auß dē
 wasser züziehen. Er gieng in das dorff vnd sprach zu den
 bauern. Wie steent jr. was thünd jr. sehent jr mit den wolf
 der eüere lemmer vnd schaff vnd alles schmaluibe gefres
 sen hat. der wil eüch auch die vifch auß dem wasser nemen
 Do zohe menglich auß mit kolben. spieß. vnd schwert. vñ
 stangen über den wolff. Do schlügen sy vnd stachen den
 wolff biß auff den tod. der wolf wär geren extrumen vnd
 zohe nach allen seinē krefftē. vnd ließ den schwanz an dē
 korb. vñ entran also kurtzer on den schwanz. zu den selben
 zeiten was der künig aller thier der leo gar krank vñ grō
 men des leybes. vnd giengen alle thier zu jm. in züsehen vñ
 trösten in seiner krankheit. vnder den selben kam auch d
 wolff vnd sprach. O mein herz künig ich dein knecht byn
 vil nabend das ganz landt vmbzogen erzney züsüchen.
 vñ finde nichtz das dir so güt sey als ein fuchs der in diser
 gegent ist. überlistig vnd hoffertig vmb erzney die er bey
 jm tregt. Ob der sich begab zu dir zükömen so beruffe in zu
 dir in deinē rat. vnd zeübe im seinen balg ab seinem fleysch
 doch also das er lebet beleyb. vnd schlage seinen balg also
 warm vmb deinen bauch. so wirst du als bald gesund. der
 fuchs het in dem selben stein ein hol nabent bey dem leo. daz
 er alles das hören mocht was allda geredt ward. Do aber
 der wolff hinweg kam. do gieng der fuchs vñ walget sich
 überal in einer stinckendē lachen vnd kam für den leon vñ

Ander fabeln auffer hal Esopi

sprach Herz künig ich grüß dich, du sehest auch gegrüßet
sprach der leo, doch gee her zu mir das ich dich küsse, vnd
dir ett was meiner heymlichen rat sag. Antwort der fuchs
Mein herz du siehest wie ich so bald geloffen bin das ich üb
eral bestrebt, vnsauber, vnd stinckent byn, vnd besorg das
dein geweyde von dem stanck entricht werdent, so ich nä
her zu dir gang, aber so bald ich mich wasche vnd erkeme
so kume ich für die angesicht meines herze des künigs, so
mag er mir sagen was im geuellig ist, doch ee das ich byn/
weg scheyde so wil ich sagen die vrsach warüb ich herkō/
men byn, ich byn in deinem dienst vil nabendt die gangen
welt vmb geloffen das ich dir erzney such, vnd kan besser
erzney mit erfindē, dan allein dise erzney die mich ein krie/
chischer meyster hat gelect, dz ist die Ein wolf ist in vnser
gegent ein grosser vnd kurzger der von der kunst wegen er/
zney seinen schwanz verlozen hat, von dem sagt man daz
er die best erzney hab, wann der zu dir komet so berüff in
an deinen rat, vnd streck auß deinen schönen fuß über in, vñ
zeübe im seinen balg ganz ab, on allein die haut des kopffs
vnd der fuß, vnd doch also daz er lebet hynweg müg lauf
fen, dann schlag dye haut also warm vmb deinen bauch so
geligent dir dye grymen also bald, So bald der fuchs das
geredt do gieng er hinweg, zūhandt do kam der wolf für dē
leo. Der leo berüffet in also bald an seinen rat, als der ab
er kame, do recket der Leo sein beyd vorderen fuß auff den
wolf, vnd zohe im sein balg ganz ab, on allein an dē haubt
vnd an den füßen, vñ schlug den also warm über seinē bau
che, Do wurde die fliegen, wessezen vñ hurnepffen dē wolf
so ser beyssen vnd stechen das er stät lauffen vñ fliehen mü
ste, Do stünd der fuchs auf einem hohen velsen, vñ schrey
mit lauter stym spottender, Wo wer bist du der über den
anger laufft mit dem hütlin, handschühen so es warm ist,
hör doch was ich dir sage, wo du in ein hauß wandelst, so
red wol mit dem herze des hauß, Bist du zu hof so red wol

von mengklichem verſag nyemant wilt du der keines tün
 ſo laß es ſein als jm iſt ſo behalteſt du dein haut ¶ Diſe fa-
 bel leret mengkliche wöllcher vō yemant gelegt iſt das er
 ſich mit vnderſtand mit worten zurechē als der wolf noch
 mit nachredē oder ſchelt worten weder heimlich noch offen-
 lich ſy zeügt auch wie das oft einer einē andern ein grüben
 macht vnd ſöllt ſelber darein wie der wolff geton hat.

¶ Die 12. fabel Von dem ſargenden wolff.



Wil ſind der menschen die höhere ding ſüchent dan
 inen zū gehōrt auch ſterckere werck wüercken wōl-
 lent wann jr ſtat iſt ſüchent auch wolluſt mer dan
 inen gebürlich iſt vnd gewonliche werdent ſy ſouil n̄de-
 rer als vil ſy zū hoch geſtygen ſind doruon hōre ein fabel.
 ¶ An einē morgen frū als der tag herbrach ſtünd ein wolf
 auff auß ſeinem leger vnd als er ſich erſtrecket vmd ſeine
 gelyder rancket ließ er einen groſſen ſcheyß vnd ſprach Ich
 lob die gōtter waim auff diſen tag würd ich mit hochzeit-
 licher ſpeyß erſettet als mir mein hinder geweyßet hat vñ
 als er vmb ſein ſpeyß außgieng do fand er einen gangen
 ſchmerlaib auff der ſtraß der einem fürman empfallen was

¶ Ander fabeln auffenthal Esopi.

den keret er hyn vnd her vnd sprach. Ich wil von dir mitt
essen. wam du hast mir vor meinē leyb entrichtet. warum
wolt ich auch von dir essen so ich weyß das ich von hoch/
zeitlicher speyß sol gesetzt werden. als mir heüt frue mein
arß hat geweyßaget. Er gieng fürbaß vnd fande einen gan
zen trucknen gesalzenen bechen. er keret in vmb vñ sprach
Dich wil ich mit essen wam du hast mir vor grossen durste
gemacht. vñ warumb wolt ich dich essen so ich weyß das
ich mit hochzeitlicher speyß sol gesetzt werden. als mein
weyßagung erzeyget. Er gieng fürbaß vnd fande ein stüdt
mit einem füllhin auff der weyde. vnd sprach. Got sey ge/
loht. wam ich weht doch wol das ich heüt solt hochzeit/
lich gespeiset werden. vñ sprach zü der stüdt. Fürwar
schwöster ich würd dein füllhin essen. Die mütter sprach.
was dir geuellig sey daz thū. Als aber ich gestern bin vmb
gegangen hab ich in einen dozen getretten. bitte ich dich du
wöllest mir in vor auß dem fuß ziehen. wam du bist für ey
nen arzet berümet. darnach ysse das füllhin. Do gieng der
wolff zü irem fuß. vnd wolt ir den dozen aufziehen. do sch
lüg das stüdt pferdt den wolff mitten an die styren das er
vmbtrumlet. vnd ee das er wider zü seinen krefftten came.
do was dye stüdt mit dem füllhin in den wald entrunnen.
Do aber der wolff wider zü im selbs kumen was. do sprach
er mir liget nicht. an diser schmach. wam ich woll weyß
das ich noch heüt reyllichen würd gesetzt nach meiner vñ/
kund. Er schied aber von dam vnd kam auf ein wyßmad
do fand er zwen wider miteinander turzen vñ kempffen.
vnd sprach. Lob sey got. vñ wil ich mich güter speyß er
setzen vnd sagt. fürwar brüder ich muß einen vñ eüch essen.
Antwort der ein. wie du wilt also thū. doch so gib vor ein
recht vñ teyl zwischen vns. Dis wiß mat ist vnser vater ge
wesen. vnd künden es mit mit lieb geteylen. vnd seyen dar
umb in tödtlichen kampff getretten. Der wolff sprach ich
thū es wan ich eüer meynüg weyß. Do sprach der ein wi

der. D herz so merck mich, wir meynen also. Du solt steen
 ob es dir geuellt, mitten auff das wÿßmادت, so gee ich an
 das ein ort, vnd der ander wider an daz ander ort, vnd wöl
 licher ee zü dir kömet des sol das wÿßmat sein, den anderen
 solt du essen. Do sprach der wolff das geuellt mir, also gieng
 gen die wÿder an beyde ort des wÿßmats, vñ fiengen an zü
 lauffen so schnell sÿ mochte vngestümigklich zü dem wolf
 vnd stieß in zü beyden seÿten so hart mit iren hornen daz
 er sich mit seinem eygen kot entreyngiget, vnd im sein ripp
 zerstiessen, vnd ließent in ligen halb todten vnd giengent ir
 straf, über ein weÿl do sich der wolff wider erholet, sprache
 er. Ich wil auch diser grossen schmach mit achten. Wan ich
 würd doch noch heüt gesetzt nach meines hindern vzkun
 de. Vnd als er von damen gieng fande er ein losen mit säck
 lin, auff der weÿd, vnd sprach. Herz ich sag dir lob vñ d
 ere, dami ich wißte doch wol das ich noch heüt ein schleck
 haft essen fund, vnd sprach zü der losen. D mein schwöster
 Ich müß heüt von deinen säcklin essen. Ant wurtet die loß
 thü was du wilt, doch bitt ich dich du wöllest sÿ vor mitt
 lautterem wasser weschen, wann sÿ sind noch mit reÿn na
 ch vnser ordnung, darnach ÷sse nach deinem willen. Do sp
 rach der wolff, zeyg mir den brummen darjnen ich sÿ reÿ/
 nigen sol, die saw füret in zü einem güßbete durch das das
 wasser auff ein müle laufft vnd sprach. Das ist geheÿliget
 wasser, der wolff stellet sich zü oberest an das güßbete prie
 sterlich, vnd griff nach einem säcklin, do er das in das was
 ser tancket, do ward die saw greÿnen vnd die zen wegen
 vnd stieß den wolff stürmlichen in das güßbete, vnd zucket
 in der stark fluß des wassers überal durch das rade, vñ d
 zerstiessen im die speÿchen seine gelyder ellendigklich. Als
 er aber do entrunnen was, Do sprach er. Mir ist doch mit
 ser wee geschehen von diser vntreue, vnd weÿß doch wol
 das ich noch heüt einer schleckhaftigen speÿß bekömen wil
 vnd als er vmb ein dorff gieng sahe er ettlich geÿssen auff

¶ Ander fabeln auffhalb Esopi

einem bachofen steen vnd sprach. Ich sage danck den göttern. ich sihe mir ein liebliche speiß. vnd gieng zu jne. Do aber die geiß den wolff kummen sabent bargen sy sich in den ofen. aber der wolff kame für den ofen. vnd sprach. Ich schwötern ich grüß euch. für war ich würd vō euch essen das ich wol sey. Die geiß sprachent. Herz hōre vnser wort wir seyen vmb kein andere vrsach hye dam das wir heßli ger werck pflegen wōllen. vnd so bald wir die volbringen so geen wir hynauß zu dir. so yßest du nach deinem willen darumb bitt wir dich du wōlest vns singen vnd vnser geißliche werck helffen volbringen. Der wolf vnder wandte sich priesterliches amptes. vnd sieng an zu heülen mit lauter stymm. so bald aber die bawen den wolf hörten heülen. do zohen sy auß mit stangen. kolben. vnd hunden. vnd schlugen in hart biß auff den tod. vnd byssen in dye hunde das er hart halb lebent entrimmen mocht. also kroche er kranker vnder einen grossen baum. vnd leget sich nyder zu rüen vnd sieng an das vngueull des selben tages zu klagen. vnd sich selbs herztiglich zu straffen vnd sprach. O gott wie manigerley übel ist heüt auff mich geworffen. aber als ich bedenck so ist es auß meinem verschulden beschehen. Wann ich byn so hochtragent in meinem gemüt gewesen. das ich einen schmerlayb verachtet. einen ganzen schweinbachen hab ich venspürzet. so ist mein vatter kein arzat gewesen so hab ich auch die kunst der erzney mit gelearnet. vnd wolte doch das pferd erzneyen an seinem süß. vnd im den doren außziehen. Mein vatter ist auch nye kein richter gewesen. so hab ich die weltlichen recht nye gelearnet von wannē kōmet mir dann das ich vrteplen wil zwischen den widern. Mein vater ist nit priester gewesen. so byn ich auch der geschrifft vngelert. von wannen kōmet mir dann der gewalt die fäcklin in dem wasser zu reynigen. so ist mein vater nit ge weicht worden wie hab ich mich dann des jersales vnder wunden daz ich den geiß den wil helffen jr geißlichkeit vol

bringen vnd ruff die götter an mit sölichen worten. O ju-
piter ich wölt wo dein will wär daz ein grosses schwert vō
deinem helffenbeynen trone herab viel vnd mich straffete
Ein baur was des mals auf dem baum vñ schneytet in mit
einem beyhel der hört dise klag vñ warf den beyhel so kref-
tiglichē in den wolff das er umbtrumlet als ein rad doch
so stünd er bald auff vnd sahe gān h̄mel vñ darnach auf
den baum vnd sprach O got was grossen heyltumb ist hie
wie gar bald werdent die bitenden h̄ye erhört vnd loff do
schnelles lauffes geschlagner vnd verwundter in den wal-
de gediemütigt wie hoffertig er was dar auß geloffē. **D**i-
se fabel lernet das nyemant reden sol das mit ist Es sol auch
nyemandt sterckere noch höherē ding begeren dan er selber
ist sunder das ein yeder in seinem stat benüzig seye vnd in
üp pigkept mit glaub als der wolff an sein farzen.

Die xi. fabel Von dem neydigen hundert.



Wil sind der mensche die den andern entgündent daz
inen mit werden mag vnd velleicht inen mit nütz
wār ob sy es hetten dannocht irزندت sy die ande-
ren dar an dauō hōz dise fabel. **E**in vngütiger hundert lag
n. ij.

Ander fabeln außserhalb Esopi
 In eynen krippen wol heües der wolt die kömenden ochßen
 von der weyde mit essen lassen vnd plecket über sy dñe zene
 vnd gruwet. do sprachē die ochßen zū jm. du thüßt vnre-
 chte. Du bist vnser natur neydig. darumb das dir dein na-
 tur mit gibt das du heü essest. vmd wilt vns verbieten das
 wir auch mit essen sollen. Des gleichen het er auch ein beyn
 in seinē maul das er selber mit nagen mocht. aber damocht
 do wolt er es keinem anderen hundert vergymen zū nagen.
Dise fabel bezeüget das der neyd nicht wol noch leichtig-
 klichen ist zū uermeyden. vnd ob er wol mit arbeyt vermit-
 ten wirdt. so rüet er doch mit lang.

Die xij. fabel Dō dem wolff vnd hungerigen hundert.



Wenn die eehalten mit genügsamlich von den haußuä-
 tern gespeyst werdent so wirt in gewonlich groß-
 serer schad zū gezogen vmb ir hertigkeyt von den
 eehalten. Vnd wenn ein mensch über sein eygen natur will
 höher steigen. vnd an dem mitt wil benügen haben das im
 sein natur gibt der fellt offft in grossen schaden. dauon höre
 dise fabel. **E**in reycher man het ein grosse herd von schaf-
 fen. er het auch einen guten hundert dabeß der sy behütet vor

den wolffen. Aber von seiner geptigkeyt ließ er den hundert außdermassen grossen hunger leyden. Eines mals kame ein wolff zu dem hundert vnd sprach zu jm. warumb bist du so dürrz worden von megrß als mich bedunckt so belliget dich der hunger so dein herz als überig karg ist. aber ob du wilt so gib ich dir einen guten rate. Der hundert sprach gutes rates byn ich nottürfftig. der wolff sprach. ich wil vnder drey schaff lauffen. vnd wil eines von jnen zucken vnd kynnweg fliehen. so eylest du mir nach so bald magst. Vnd ee du gar zu mir kömest so würf dich nyder als ob du gefallen seyst vnd mit verzer lauffen mügest von überigem hunger vnd blödigkeit des leybes. so das die herten vnd das haufge sind gemeynlich ersehent. so sprechen sy. Fürwar wäre vnser hundert genügsamlich gespeisset. der wolff hett vnser lamb mit hingetragen. sein blag war auch mit ganz belybe daim als ich schätz so wurdest du bay gespeisset. der hundert sprach. so thü das wie du sagest. Do lieff der wolff vnder die lemmer. vnd zucket eines vnd lieff hynnweg. der hundert jaget jm nach so bald er mocht. aber ee das er zu jm kame viel er auff die erd als ob er in mit mocht erlauffen vor überigem hunger. Do sprachent die herten vnd alles haufge sind. in der warheyt het vnserherz den hundert wolgefütet. der wolff het vnser lamb mit hingetragen. noch die ganzē haut daruon gebzacht. do das der herze erhört erzeyget er sich als ob er zornig war. er ward schamrot vnn sein kargheit vnd sprach. Werflucht sey der. der dem hundert solt daz essen geben haben vnd es mit geton hat. vnd schuldiget drey eehalten. doch gebot er den hundert fürbay züspeissen. do fiengen sy an jm fleysch. brüe zügeben mit brot auß grüsch gemacht. do ward der hundert zünemen vnd krafft empfaben. In kurzen tagen darnach kam der wolff aber zu dem hundert vnd sprach. Brüder hab ich dir mit einen guten rat gegeben. Antwortet der hundert ich byn des rates nottürfftig gewesen. Do sprach der wolff. ob du wilt so gib ich dir ein bes/

¶ Ander fabeln außserhalb Esopi

seren. der hundert sprach daz wil ich hören. Der wolff sprach ich wil nun aber vnder die lemmer lauffen vnd eins zucken vnd es hintragen. so eplest du mir nach. Vnd wenn du mich erlossen hast. so stoß mich mit deiner brust doch mit harte vnd falle damit auf die erd. als ob du von blödigkeit wegen deines leybes mit auffgesteen mügest. vnd so das die herten sehen werdent sy spreche. Fürwar war vnser hundt völiglich gespeßt der wolff het vnser lamb mit hingen tragen. er wäre auch mit dem leben mit daruon kömen. Do sprach der hundert. ich fürcht meinen herzen gar sere der mich die speiß gibt. wie wol er das mit völiglich thut. doch so thû du wie du gesagt hast. Der wolf nam das feystes lamb vnder in allen vnd flohe hynweg. der hundt lieff schnell hinach vnd gab im einen herten stoß mit seiner brust. vñ viel auf die erde als ob er vor übeigem hunger vnd megrý des leybes mit möcht angefigen. do schryen die herten vnd alles hanßgesind. Fürwar wañ der hundt war genügsamlich gespeßt nach seinem willen. der wolff het vnser feystes lamb mit also hingetragen. er war auch lebent mit entruen. Do das der haubtuater höret ward er mit zorn vnd schmerzen bewegt. vnd sprach. Ich wil das jr in hinfür genügsamlich speßt. darnach gab man im die suppen vnd das fleisch mit schönē brot. Do ward der hundt in wenig tagen zu vollen krefftē kömen. war das vor geschehen so war der herz des schadens vertragē gewesen. Darnach als der wolff zu dem hundt kam. sprach er zu jme. Brüder ich hab dir einen güten rat geben du bist feyst. Der hundt sprach ja. ein übergüten der mich nottúrfftig vnd dir süglich gewesen ist. Der wolf sprach. darumb wil ich vnder die hemling geen. vnd wil einen für meinen lon nemen. Do sprach der hundt. du hast dein lon vor hyn weg. wenn zwey meines herzen lemmer hast du gefressen. der wolff sprach. Ach lieber du verwilligest das ich ein neme. der hundt sprach. ich laß dich keinen nemen. wañ ob du einen nāmeß. so sch

wo dre ich bey meinem leben daz du lebentiger mit von damie
 kumest Do das der wolf hort sprach er so gib mir doch ei
 nen guten rat was ich thun sol als ich die gerate hab wann
 ich stierb vor hunger Der hundert sprach gestern ist ein wan
 de gefallen in meins herze speiskamer in d ist vil schones
 brot do ist vil gesalzen fleysch do sind vil weinuas wol gu
 tes weines dahin gee bey diser nacht vnd full dich gar vol
 Der wolff sprach du woltest mich veruntreuen wann so
 bald ich hinein gieng so meldest du mich gegen deinem hee
 ren vnd dem hauf gesind so werdent sy mich erodten Der
 hund sprach bey meiner treu ich melde dich mit wann von
 meines herzen reychtumb ist mir nichtz beuolhen worden
 wann allein die schaff darumb verzat ich dich mit Do es
 nacht ward gieng der wolff in den speyskeleer vnd ahs des
 brots souil er wolt vmd das feyst fleysch darnach lieh er
 wein auß dem was vmd tranck das er truncken ward als
 er aber des weins in seinem kopff empfande gedacht er in
 im selv wenn die dorfleut vol vnd truncken sind so singent
 sy ire dorffliedlin warumb wolt ich dam mit mein gefang
 auch singen so ich vol byn vnd sieng an zusingen Vnd als
 er ein mal heulen ward das erhortent die hundert vnd wue
 den bellen zu dem andern mal do er heulet das hortent dye
 menschen vnd sprachent Ein wolff ist nahendt bey vns
 Do er zu dem dritten mal heulet do sprachē sy er ist in dem
 keleer do funden sy den wolff vnd schlugent in zu tod ¶ Di
 se fabel straffet die reychen vnd machtigen das sy jr eehal
 ten genugsamlich sollent speysen doch mitt zartlich wann
 wo sy mit gespeiset wurden must man grossen schaden be
 sorgen wann umb das daz der hundert mit gefuret was vee
 loz der herz die lemmer Vnd mer warnet dise fabel meng
 klichen das nyemandt sich vnderwindt zuthun das wider
 sein natur seye oder er fellt in ubel Als der wolff der wider
 sein natur wein wolt trincken darumb er must sterben

Die xiiij. fabel Von einem vater vnd dreyen sunen

n. iij.



An findet vil der haderman die on vrsach vmb lip-
pige ding die richter bekümerent darumb sy on en-
de damen scheydent. dauon ist dise fabel ¶ Ein va-
ter het drey sün. do er gestarb do verließ er zü erbe einen py-
renbaum. einen bock. vnd ein müle. Die süne wurdent vn-
eins in der teylung des erbes. vnd kamendt für den richter
vnd sprachent. Herz der richter höre vns. Unser vatter ist
kurezllch tod. vnd hat vns zü erb verlassen alles sein güte
mit dem geding das wir das gleich teylen solten. Der rich-
ter fraget waz das erb wär. Sy sprachent ein byrenbaume
ein bock. vnd ein müle. wie hat er beuolhen den baum zü tey-
len sprach der richter. Do sprachent sy also. das keiner mer
hab dan der ander. do sprach der richter. so sagent euer mey-
nung. do sprach der eltest brüder. so nyin ich von dem bau-
me alles das krum oder schlecht ist. Der ander sprach. so
nyin ich alles das dürz oder grün ist. Do sprach der dritt.
so nyin ich all wurzen vnd den stam mit allen eften. do sp-
rach der richter wölllicher dan vnder euch allen dreyen war-
lich gesagen kan das ein teyl besser wär dann der ander der
sol den baum gar haben. aber den bock zü teyle. wie ist euers

vaters meynung gewesen. Sy sprachen. sein wil ist gewe-
sen das er des solt sein der in grösser wünschet. Do sprach
der erst brüder. wölte got das der bock als groß wär daz er
das ganz möz vnd alles daz wasser vnder dem hÿmel auß
möchte trincken vnd mit halb genüg het. Do sprach der an-
der. Ich gedenck der bock solle mein werden. wann ich wil
in grösser wünschen. wann ich wölte das er so groß wäre
daz in ein faden mit umbgürten möcht der auß allem flachs
hanf. vnd wollen. vnd allē dem darauff man spinnen mag
gespinnen wäre. Do sprach der dritt. ich gedenck der bock
werd mein. wann ich wölt das der bock so groß wär. wenn
ein adler auf fluge gän hÿmel. vñ die vier ort der welt vñ
sehe das er dan die höhe. dicke. vnd breyte des bockes mit
möcht übersehen. Do sprach der richter. Ich kan mit gesagē
wöllicher in den grössern hat geschäzēt. Ob aber eüer einer
das warlich gesagen kan des sol der bock ganz sein. Doch
sagent waz ist sein meynung mit der müle gewesen. do spra-
chent sy. Sein letster will ist gewesen das der dye müle ha-
ben solt der von den freunden vnd magen der gröst lügner
würde erkēnet. Do sprach der erst brüder. so bin ich als ein
grosser lugner das ich etliche jar in einē hauf gelegen bÿn
do ein traf in meine oren gegangen ist. so lang das er meine
adern hat abgefūlet. vnd die beÿn des kopfs auch daz hÿ-
ren. also das der tropff yetz zū dem andern orn außgeet. Vñ
ich bÿn so träg vnd lügenhaft gewesen das ich mich selber
mit umbkeren oder das haubt vmb neÿgē mocht vor liegē
Do sprach der ander. Ich gedenck die müle sey mein. wann
wār ich vierzehen tag vngessen gewesen. vnd käme über
ein tisch darauf alle genügsame stünde von den besten spey-
sen. so möcht ich vor faulkeit vnd überigē liegen mit ein bro-
cken essen. es wär dann das mir zwen den mund mit einem
messer auffgewūnen. vnd der dritt mir die speÿß einschube
Der dritt brüder sprach. ich hoff die müle soll mein werden
wann wār ich so durstig das ich vor durst sterben müst. vñ

¶ Ander fabeln außserhalb Esopi
 stünd in einē wasser biß an die leffzen. bñ ich so faul vnd
 lügenhafft das ich ee sturb ee das ich den mund neygte zū
 trincken. es wär dan daz mir yemant den mund mit gewalt
 auf bräch. vñ das wasser in mich guß. do sprach der richter
 jr treybent üppigkeyt. so weyß ich mit was jr wollent. ge-
 ent hyn als jr her seyt kumen. jr seyt mit zürichtē. ¶ Dife fa-
 bel weyset vmb üppigkeyt die oberen mit zū bekümmern.
¶ Die xiiij. fabel. Von dem wolff vnd dem fuchs.



¶ Al find die ee wöllent meyster sein dann schüler vñ
 ee wöllent leren dann lernen. vnd so sy die wercke
 der weyßen vñ der sterckern volbringen wöllent
 so fallent sy gewonlich in merckliche schand vnd schaden.
 darvon hör dife fabel. ¶ Ein fuchs gieng zū einem wolf bit-
 tent im seinen sun auß dem geheylygten wasser zū wäschen
 vnd damit auch sein geystlicher vater wurd. Der wolf sp-
 rach. ich thue es mit willen. als das beschabe gab man dem
 kind ein namen Benedictulus. Nach ettlichen tagen kame
 der wolf zū dem fuchs vnd sprach. Liebe schwöster ich bit-
 dich du wöllest mir mei sun benedictulū lassen. so wil ich in
 leren vnd nözen von allen meinē künsten was ich verimeyn

im das nüggest zusein dan du hast sunst vil kind die du mit
 on grosse arbeit magst erneren. Der fuchs sprach zu dem
 wolff. O mein herz du solt es thun nach deinem willen. ich
 sage dir darüber grossen danck das du mein wesen also be/
 denckest. Do nam der wolf seinen sun benedictulum mit im
 vnd gieng bey der nacht vmb die schaffstall sühent ob im
 ichts zu rauben zu stünde. Als er aber nichtz gehalten mocht
 gieng er gar frū auff einen hohen berg der ob dem dorff lag
 von dem in das dorff leicht zusehen was. Do sprach er zu be/
 neditulo seinem sun. Ich byn heüt bey den schaffställen ge/
 wesen vnd hab nichtz geschafft vmd byn doch fast müd
 worden. Nun lege ich mich ein weyl schlaffen so wirst du
 wachen vnd aufwarten wann man das vihe auf die wey/
 de treybt so weckest du mich das wir ett was fahen müge
 Als aber nun der wolff schlieffe biß zu frūer metten zepte
 Schrye benedictulus dem wolff. Herz herz der wolff spra/
 che. Lieber sun benedictule was wilt du. Do sprach bene/
 dictulus. Nym war die schwein geent auß auff die weyde.
 Der wolff sprach. Ich hab gar kein acht auff die schwein
 wann sy sind voller borst vnd wann ich sy yß so machent
 sy mir grymen in dem bauch ett wan beschichte das einem
 die borst in der kelen besteckent. zu pzeym zept schry bene/
 dictulus aber. Herz herze. Der wolff sprach. was wilt du.
 Benedictulus sprach. die ochsen vnd dye kue geendt auß
 auff die weyde. Der wolff antwurtet. Ich habe ganz kein
 acht auf sy wann fast starck vnd frey dig hundert sind bey
 jnen wo mich die ersehent so begerent sy mich zu tödten
 wann die bawen habent hyeten die mir veyndt sind vnd
 wie weyt sy mich ersehent so schreyet sy über mich nach ey/
 lent zu tercz zept rufft benedictulus aber Herz herze der wolf
 antwurt was wilt du mein fane benedictulus sprach. Die
 acker pferd geent auß auff die weyde. Der wolff sprach. so war/
 te eben wohyn sye geen. Benedictulus sahe das sy auff ein
 wismat giengent bey dem walde do vil bäum stündent. do

Andere fabeln außthal Esopi

stünd der wolff auff vnd gieng in den wald heymlich vnd still das er von nyemandt gesehen warde bis das er vnder dem laube büschen zu den stütpferden kam vnd nam gar ein septs pferd bey den naßlächern riß das nyder vnd tödtet es daruō wurdent der wolff vnd benedictulus über wol gespeißt zūhandt gieng benedictulus zu dem wolff vñ sprach Herz wilt du mir gebieten wan ich wil heym zu meiner müter dam ich kan nun wol souil künsten das ich mit mer bedarff lernen ich beger auch mit mer keines meysters Der wolff sprach ich laß dich mit hynweg wo ich mag benedictulus sprach ich beleyb mit der wolff sprach ich sorg das es dich gar ser werd gereuen Ob du aber ye mit anderst wilt so gee jm freid vnd grüß dein müter von mir also hübsich benedictulus auf vnd gieng zu seiner müter do in aber sein müter ansabe sprach sy zu jm Sun warüb bist du so bald her wider kōmen antwurt benedictulus darüb dz ich so hoch gelect hyn das ich mit allein dich vñ mich weiß zu erneren sund auch alle deine kind on grosse arbeit Die müter sprach wie hast du dise kunst so bald gelect Er sprach the bekümer dich mit mit diser sorg wie ich es gelect habe sunder stee auf vnd gee mit mir die müter stünd auf vñ gieng mit jm Vnd zu gleich er weiß wie er gesehen het den wolff zu den schaffställen geen das er ett was näme also gieng er auch bey der nacht aber er fand nichtz das jm werden mocht Do gieng er vor tag auff den hohen berg der ob dem dorff lag vñ sprach zu der müter Ich hyn dise nacht vmb die schaffstall gegangen vnd hab nichtz mügen nemen Nu bin ich müd vnd wil ein wenig schlaffen so solt du wachē vñ aufsehen wan man das vix auß dem dorf auf die weyde treybt vnd so bald du das er sibest so weck mich so zeig ich dir mein kunst vnd bewäre mein weyßheyt zu metten zejt rüft d fuchs benedictule mein kind was wilt du mein müter sprach er Die müter sprach nymwar die schwein geent auf die weyd Benedictulus sprach auff die schwein

hab ich mit acht sy sind wol bozst vnd wer sy ist dem mach
ent sy gesymen vñ beschicht oft daz sy einem in dem schlund
besteckent zü preyen zeýt sprach sy aber sun benedictule er
sprach Warumb läst du mich mit lenger rüen müter mein
Sy sprach man treybt das gehürnet vihe ochsen vnd küe
auf die weyd Benedictulus sprach ich acht des vihes mit
wann dye bösen hürten sind allzeýt vmb sy vnd habend
über groß freyding hundt bey in als bald mich die selben er
sehent so eylendt sy mir nach mit grossen geschrey das sy
mich fahen vnd ertödeten Vmb terc zeýt schrey die müter
aber Sun mein kind benedictulus sprach mein liebe müter
was wilt du Die müter sprach nymwar dye acker pferd
geent auß auff die weyde der sun sprach so merck woh yn
sy geen do mercket sy das sy auff ein wißmat nahendt bey
dem wald giengen da saget sy dem sun Er stünd auff vnd
sprach zü der müter beleyb du hie oben auff dem berg still
steen vnd sihe zü was ich schaffe so magst du mein kunst
vnd weyßheyt warlich bewären Er stünd auff vnd gieng
heymlich vnd gar still in den wald das er von nyemant ge
sehen ward bis an die stat do die pferdt giengent vnd er
griff ein seyestes bey der nasen vnd vermeýnt es on arbeyt
züwellen aber das pferd zucket benedictulum auff vnd trüg
in on alle beschwärde an der nasen darjnn er sich verbißsen
het bis zü dem hürten Do das die müter oben auff dem ber
ge sahe sieng sy an zü schreyen mit lauter stym W benedic
tule mein kind W mein kind benedictule laß den raub vnd
kum kume vnd laß das pferd er kunde aber sein scharpff
zen nit aufgewynen die er in den naslöchern het verbißsen
Do aber die müter sahe die hürten hinczú lauffen vnd mer
cket wo es hinauß wolt schlug sy jr hend zúsamē vñ war
de weynent schreyē Wee mir mein kind wee wee mir das
du so bald von schul bist kōmen vñ hast von grossen künste
vnd weyßheyt gegeüdet yez müst du sterben vñ verläst mi
ch dein müter in armüt vñ ellend du soltest billich deinem

Under fabeln aufferhal Esopi:
 geÿstlichẽ vater dem wolf haben gelaubt: also ward d̄ gei-
 dent benedictulus vō dem hÿrten gefangen vnd getōdt: vñ
 ward jm sein balg abgezogen vñ zū belz gemacht ¶ Dife
 fabel warnet die menschẽ daz sy nyemant meÿsterschaft sol
 annemen ee das er geletnet hatt: vmd das sich nyemands
 kranker vnderstand die werck der stercken zū volbringen
 wie das sÿchblin geton hat darumb es sterben müst:

Die xv. fabel Von dem hundert: wolff: vnd wÿder:



Ist beschicht das die bößlistigen: die tozoten vnd
 die kranken sich vnderstand die weisen vnd star-
 cken zū leyche: doch so werdent sy offft hart gestraf-
 fet: wie dife fabel sagt ¶ Ein haußvater het ein grosse herd
 schaff d̄ hÿtet ein grosser überseydiger hund: so forcht sam
 das sein bellen all wolff erschreckt: vnd sein angesichte die
 wolff in flucht wendet: darumb kein wolff der herd genah-
 nen dorst: Als der hundt aber vil jar het gelebt do starb er:
 darumb die hÿrten so betrÿbt wurden vnd sprachent zusa-
 men: wÿe werde wir nun thun so vnser hundt gestorben ist
 Nun werdent die wolff kōmen vnd vnser herd zerstreuen:
 das erh̄ret ein übermütiger vmd: hochtragender wÿder:

der sprach zu dem herten: ich wil euch anßdermassen einen
 gütten rat geben: jr söllent mir abschere alle meine woll: vñ
 schneydent ab meine horen: vñ legent mir an des todten
 hundes haut: so werdent all wolf vñ meiner gestalte ersch
 recken: Die herten volbrachten wye der wider geraten het
 vñ als der wider also in die hunds haut geschlossen was
 so bald in ein wolf in der verze ersabe: do flohe er vor grosser
 sorg: Auff ein zept kam ein fast hungeriger wolff der nam
 ein lamb: vñ flohe hinweg: der wider eylet in nach so bal
 de er mocht: do aber der wolff vmb sich sahe: erschracke er
 so hart ab dem wider das er sich beteret mit seinē eygen kot
 vñ flohe belder dann vor: vñ der wjder ward schneller
 nach in eylen: Do das der wolff ersabe beteret er sich aber
 vor angsten: zulest kam der wider so nahent auff den wolf
 das er wānet er wölt in yetz ergreyffen: vñ erschracke so
 ser das er sich zu dem dritten mal entreyniget mit seinē ey
 gen kot: vñ ward erst fliehen nach allen seinen krefftten daz
 leben zu fristen: Als aber in der wider nach eylet stunde ein
 dozenheck an dem weg: in der behieng der wider vñ zerret
 die hundes haut ab in daz er bloß stund: zūhand sahe man
 in sein wollen: Do sich aber der wolff vor forcht vñ sahe
 gegen dem blossen wider: mercket er den lyst des Wjders:
 er sprang auff in: vñ sieng in: vñ fraget wer bist du: der
 wjder kund des nit laugnen das er was: vñ sprach: Ich
 byn ein wjder Do sprach der wolf: Warumb hast du mich
 dann geprezt: antwurtet der wjder: Ich hab das in einern
 scherz geton: do sprach der wolff: So gee mir nach so wil
 ich dir den scherz zeeygen: Er füret in an das end do er sich
 das erst mal vor forchten het beteret: vñ sprach zu in Be
 dunckt dich das ein scherz sein: darnach füret er in an das
 ander ende: do er sich auch also het entreyniget: vñ sprach
 aber zu in: Bedunckt dich das aber ein scherz sein: vñ fü
 ret in an die dritten stat do er sich auch het beteret: vñ sp/
 rach: Ist aber das mit ein scherz so sich ein wolf vor grossen

Under fabeln aufferhalb Esopi
 angste eins widders drey mal beschisset. darumb straffet in
 der wolff umb das scherzen. vnd erwürgtet in vnd fraß in
Dise fabel lernet die toren vnd krancken daz sy sich mit ge
 dürftiglich vnderstande zuleyche die weisen vñ starcken.
Die xvj. fabel Von einem mändlin vnd leon.



Uñ sind der mensche die iren eltern mit gehözig vñ
 geuelgig sein wöllent. je lere auch nicht empfaben
 wöllent. auch je straff verachtent. darüb sy fallent
 in tödtlich schäden. dauö hör ein fabel. **Ein mändlin** wo
 net in einer wiltnuß. darjnn er sich nözet mit der arbeyt se
 ner hend. holzharwens vnd des ackerbauens. an den selben
 enden wonet ein wilder leo. der verhözet. wüftet. vnd ver
 trettet jm die samen die er het gesäet. darumb er maniger
 ley list erdencken ward. vellreytel. manigerley strick. vnd
 was er nü erdencken mocht damit er in meynet zu fahen. do
 aber der leo das mercket vnd empfand das er söliche listen
 nit mocht entrinnen. nam er zu jm seinen sun der danmocht
 klein was. vnd flohe von damen in ein andere gegent. Do
 aber der jung leo gewachsen vnd erstarcket waz sprach er
 zu seinem vater. Ich bit dich sag mir seyen wir in diser ge

gent geboren oder seyn wir geht vnd bilgerin herkommen
 von anderen landen. Der vatter antwort, wir seyn mit in
 disem reych geboren, sunder wir seyn vō einer anderen ge
 gent herkommen. Die list vnd auffsz eines mändlins flie
 hent, der jung leo wunderet wer das mändlin wär, vor de
 sich die starcken leo en künig der thier müstent besorgen, do
 sprach der vater, Er ist in keinen weg so starck als wir seyn
 en, er ist aber über sinnreych vnd listig. Do sprach der jung
 leo, ich wil zū im geen vmd vns rechen der schmach so er
 vns erzeiget hat. Der vater sprach, mein sun du solt es mit
 thun, wann daz mēdlin ist so listig vnd künstreych daz er
 dich bald würd fahen vnd tödten. Der jung leo sprach bey
 meinem kopff vñ bey meiner sel vater ich volg dir mit, ich
 wil zū im ziehen das ich vnser schmacheyt reche müg. Der
 vater sprach, so wiß das es dich gereuen wirdt, wenn du
 geen wirst. Der jung verachtet dise warnung, vmd hüb
 sich auff vnd gieng zū dem mēdlin. Vnderwegen kame er
 zū einem pferd das graset auff der weyd, das het einen zer
 brochen rugken gestett, vnd sere ripp, vnd sprach zū im,
 Sag mir wer hat dich also gelezet. Antwort das pferd, ein
 mēdlin bindet mich mit manigerley banden von eyßen au
 ch von riemen auch leyñin gürten, vmd steiget dann auff
 meinen rugken, vnd treybet mich dan hyn vnd her an ma
 nig end, damit er mir meinen rugken also zerbrichet, vmd
 mein seyttten frettet. Der jung leo sprach, Bist du aber au
 ch mit ein bestia meines lieben vaters, vñ er dem künig. Do
 antwort des pferd, ich byn mit allein deines vaters sunder
 auch dein. Do sprach der leo, bey meinem haubt vmd bey
 meiner sel, so wil ich die schmach vñ vnrecht an dir besche
 hen rechen an dem mēdlin. Do er aber fürbaß gieng fand er
 einen ochsen auff der weyd der was gar hart geschlagen,
 vnd mit gerten gestupffet biß auff den todt, vnd sprach zū
 im, Sag mir wer hat dich also hart gelezet. Antwort der
 ochs, das hat geton ein mändlin das bindet mich mit über

Andere fabeln außserhalb Esopi.

Starcken riemen vnd zwinget mich das erdt treych vmb zu
brechen die stein auß ären mit stupffen vnd grossen schle/
gen bis in den tod. Der jung leo sprach bist du aber mit ey/
nes von meines vaters thieren. Antwurt der ochß ich bñ
mit all ein deines vaters thier eines sunder auch dein. Do sp/
rach der jung leo. Wie grosses übel thüt das mendlin mit
allein vns sunder auch den vnsern auff mein sele bey mey/
nem bart ich wil daz übel rechen Als er vmb schawet siet
er einen fußtritt des mendlins in die erden geducket vnd
sprach. Dese fußtritt wer hatt die gemacht. Antwurtet
der ochß das mendlin. Der leo strecket sein spann über die
fußtritt des mendlins vnd sprach. Wie hat das mändlin
so einen kleinen fuß vnd volbringet so vil übels vnd spra/
che zu dem ochßen. Ich bitt dich zeyge mir das mändlin.
Der ochß sprach. Nymwar er ist allda. Der leo sahe über sich
do stünd das mendlin hoch auff einem berg vnd hette ein
grabsch aufel in seiner handt vnd bauet das veld vnd säet
darein das koren. Do sprach der leo zu jm. Du mändlin
du hast vil vnd manigerley übels wider meinen vater wi/
der mich vnd wider meine thier bis auf dise zept volbracht
nun thü mir rechnung darumb vnd würde mir gerecht.
Das mändlin het einen kecken müß vnd zeyget jm einen
kolben ein beyhel ein messer vnd sprach zu jm. Ich schwö/
re dir bey den götten vñ bey der sel meines vaters künest
du her auff zu mir daz ich dich mit disem kolben tödten wil
vnd mit disem messer dein haut abschneyden vnd mit dem
beyhel das fleisch aufhawen. Der jung leo erschrack ab sei/
ner freydigkeyt vnd sprach. So kum mit mir für mein va/
ter das der selb vns der sach müg entscheyden der ein ober/
ster richter ist vnd ein künig der tier. On sprach das mend/
lin so schwör das du mich mit wöllest legen ee daz wir für
dein vater kumen das wil ich dir hinwider schwörē. Sy sch/
würen zu beyden seytten einander das keiner den andern an
zu regen vnd giengen also miteinander zu dem alten leon.

Aber das mändlin verließ die rechten strass vnd gieng die
weg do er sein strick vnd reytel het gericht. Do sprach der
jung leo. Ich volg dir nach wohin du geest. das mendlin
sprach. ob du wilt. der leo volget jm nach. Vñ bald darna-
che viel der leo in einen strick. vnd wurde sein zwen vorde-
ren füß verwicklet das er mit verzer geen kund. Do schrye
er gar mit lauter stym vnd sprach. Mendlin mendlin hilf
mir. das mendlin sprach. was gebriecht dir. der leo sprach.
ich weiß mit was dings mir mein vordere füß gebüden hat
das ich mit geen kan. darüb so bit ich dich mir zü helfen. daz
mendlin sprach. ich hab geschwozen ich wölle dich mit an-
greiffen bis das wir zü deinem vater kumen. darüb getarz
ich dir mit helfen. Also gieng der jung leo wie er mocht mit
den hindern füßen. Vnd bald darnach viel er in einen ande-
ren strick mit den hindern füßen das er so hart bestrickt war
de das er mit weyter geen mocht. vñ schry über laut. Mend-
lin mendlin hilf mir. das mendlin sprach. was gebriecht dir
Der leo antwurt. ich weiß mit was dings mir mein hyn-
dere füß verstricket hat. das ich mich mit mag geregen. Do
hawe das mendlin einen grünen dzemel in dem wald. vnd
fieng in an zü schlagen mit krefften. do aber der jüg leo sahe
das er gefangē was. sprach er. O mendlin mendlin erbarm
dich vnd schone mein vnd schlag mit wider meinen kopff.
rughe noch den bauch. sunder schlag meine ozen die meines
vaters straff mit hören wolent. do er mir verbot her in di-
se gegent zü dir zü kumen. vñ mir sagte. wie du vil der kün-
sten hettest. vor den ich mich mit wißte zü bewaren. auch sch-
lake mein hertz das es die lere meines vatters mit mercken
wolt. do er sprach. du solt wissen es wirt dich gereue geest
du zü dem mendlin. daz mendlin erhözet des leoen gebete vñ
schlug in vmb seine ozen vnd vmb das hertz das er starbe.
Dise fabel lernet das wir den vättern vnd vnsern oberen
volgen sollen. vnd gehözig sein vnd ire gute lere nicht ver-
achten.

Ander fabeln auffhalb Esopi.
Die xvij. fabel Von einem ritter seinem knecht
Und auch dem fuchs.



Wie vil sind der mensche die gar trüezlich en liegent
 die ire lüg vō andern leütē vngelēplich geschätzt
 werdēt. vnd sy selber hynfür ire lüg erkennēt vñ
 sy wider rüffent. dauon hör ein fabel. **E**in ritter vnd seyn
 knecht riten miteinander. vnd vō geschicht ersabe der herz
 ein fuchs dōrt her in dem veld lauffen vnd sprach. **G**ott
 wie ein grossen fuchs sihe ich. do den der knecht auch ersabe
 sprach er zū dem herzen. Wunderst du ab dem fuchs das er
 so groß sey. auff die treü die ich dir schuldig byn. Ich byn
 neulich in dem landt gewesen darjñ dñe fuchs so groß sind
 als hie die ochsen. der ritter sprach. allda wär güt rōck vñ
 auch schauben fütteren. wo ein kürbner wäre der dñe belge
 wol bereyten künd. Do diser red geschwigen wurde. über
 ein zept darnach als sy vō andern dingen reden würdē. stien
 ge der ritter stuz an zū bitten vñ sprach. **G**ot biß vns beß
 ständig vñ behüt vns heüt vor aller lüge das wir sicher
 on schade durch das wasser kumen mügen. vnd füre vns
 mit freuden zū güter herberg. do aber der knecht dise wort

erhöret. fraget er den herzen vnd sprach. Sag mir herz. wie
 ist daz ein wasser daruor du dich also segnest. Antwort der
 herz ein grosses wasser ist vor vns dardurch wir reytē müs-
 sen. daz ein söliche grosse krafft hat wöllicher dardurch rey-
 tet der den selben tag ein lug geton hat. der kümert lebent mit
 herauf. sunder verschlindt in das wasser. Der knecht ersch-
 uck ab disen wort en vnd ward im ser fürchten. In dē als
 sy fürbaß riten kament sy an ein kleinen bach. do sprach der
 knecht. Herz ist das mit der flus vō dem du sagst. Antwort
 der herz wie sey en noch gar verz vō dem selben wasser. der
 knecht sprach. Herz ich frag darüb das ich gleich zū sage-
 wan in der warheyt so waz der fuchs vō dē ich heüt gesagt
 hab mit grösser dan ein sel. Der herz sprach. ich frag mit vō
 dem fuchs wie groß der gewesen sey er bekümeret mich mit
 so sy aber fürbaß reytē köment sy aber zū einē kleinen fließ-
 sendē wasser. do sprach der knecht. Herz ist aber das der flus
 vō dem du gesagt hast. antwort der herz. hie neyn er ist es
 mit. Der knecht sprach. ich frag auch darumb. wan fürwar
 der fuchs von dem ich vormals hab gesagt was mit grösser
 dann ein kalb. Der ritter sprache. Ich hab ganz kein soz ge-
 auf den fuchs er sey groß oder klein. zū letst do sy aber zū ey-
 nem kleinen wasser kament. fragt der knecht aber vnd spra-
 che. Herz ist das der flus von dem du heüt gesagt hast. Der
 herz sprach. Ey neyn er ist es mit. Der knecht sprach. herz
 ich frag von des heütigen fuchs wegen. wan der fuchs von
 dem ich heüt gesagt hab was on zweyfel mit grösser waimt
 ein wid bey vns ist. Der ritter sprach. ich hab gar kein acht
 auf den fuchs ob er groß oder klein sey. zū der vesper zeýt ka-
 ment sy an ein groß fließendes wasser. do sprach der knecht
 herz als ich schätz so ist das der flus von dem du heüt gesa-
 get hast. Der herz sprach. Ja dz ist der recht flus. der knecht
 was schamrot vnd voller sorg. Herz ich beken dir mein lü-
 ge. vnd schwör dir bey meinem haubt vñ leben das der fu-
 chs vō dem ich heüt gesagt hab mit grösser gewesen ist den

Neu geteüschet fabeln Zimicij
 der fuchs den wir gesehen haben. Do sprach der heer. so sch
 wöz ich die daz diß wasser mit andere natur hat dan wie ein
 ander wasser. Dese fabel strafft die lügnere das sy mit ring
 uestiglich vngelüpflich lügen sagen söllent. wenn wo daz
 beschäbe so wurden sy leicht von den wepfen dartzü gezo
 gen das sy jr lügen selber wurden widerzuffen.

Hye vahendt an die neu geteüschten fabeln Zimicij.
 Die erst fabel Von dem adler. lamb. vnd rappen.



En adler flog schnelliglich ab einem hohen velsen
 vnder ein ganze herd schaff. vñ zucket darauß ein
 lamb. vnd füret es hinweg. do daz ein rapp er sahe
 ward er bewegt jm gleiche werck zü volbringē. vnd flog
 sturimiglich mit geschüttē seines gesiders vngestüme auff
 einen wider vnd vergr̃met seine klawen so hart in d̃ haut
 daz er sich mit schwingen seiner flügel mit mocht darauß er
 ledigen. Do jm aber der h̃rt also vergr̃meten sahe lieff er
 hinczū vñ fieng jm. vnd beschnyte jm sein gesider vñ mach
 te auß jm einen kinds vogel. Aber wan er gefragt warde
 was vogels er wär. so antwurt der rapp. Nach dem gemü
 te so bin ich vor ein adler ge wesen. aber nū bekenne ich daz